

Kritik aus dem Vatikan: Olympia-Show und das queere Abendmahl

Vatikan-Erzbischof kritisiert Olympische Eröffnungsfeier in Paris wegen blasphemischer Darstellungen des Abendmahls.

Die Reaktionen auf die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Paris haben eine weltweite Debatte über Kunst, Religion und die Grenzen der Meinungsfreiheit ausgelöst. Die Veranstaltung, die sich über fast vier Stunden erstreckte, stellte Themen wie Gleichheit, Brüderlichkeit und Respekt in den Vordergrund. In dieser Atmosphäre kam es jedoch zu massiver Kritik, insbesondere aus kirchlichen und politischen Kreisen.

Kritik vom Vatikan

Kurienerzbischof Vincenzo Paglia, Präsident der Päpstlichen Akademie für das Leben, äußerte sich in einem Interview mit «Il Giornale» über die olympische Zeremonie. Er bezeichnete eine bestimmte Szene, die an das ikonische Gemälde «Das letzte Abendmahl» von Leonardo da Vinci erinnerte, als blasphemisch. In dieser Darbietung wurden die Apostel durch Dragqueens sowie ein Transgender-Model und einen fast nackten Sänger dargestellt.

Ein Blick auf die Kirche und ihre Vertreter

Die heftigen Reaktionen schlossen auch den Passauer Bischof Stefan Oster mit ein. In seiner Funktion innerhalb der Deutschen Bischofskonferenz zum Thema Sport, bezeichnete er die Inszenierung als «queeres Abendmahl», was seiner Meinung

nach den Tiefpunkt der Veranstaltung darstellte. Diese Meinung wurde von der französischen Bischofskonferenz und verschiedenen konservativen politischen Kräftensteilnehmern bestätigt, die sich ebenfalls gegen das künstlerische Konzept wandten.

Reaktionen und Verteidigung des künstlerischen Ausdrucks

Die Organisatoren der Olympiade wiesen die Vorwürfe entschieden zurück. Tony Estanguet, verantwortlich für die Event-Organisation, verwies auf das Recht auf Kunst- und Meinungsfreiheit. Regisseur Thomas Jolly betonte, dass die Eröffnungszeremonie dazu gedacht war, nachdenklich zu stimmen und dass diese künstlerische Freiheit zu einem integrativen Erlebnis für alle Teilnehmer führen sollte. Ziel sei es gewesen, niemanden auszuschließen.

Die Bedeutung dieser Debatte für die Gesellschaft

Diese hitzige Diskussion wirft grundlegende Fragen über den Einfluss von Sport und Kunst auf die gesellschaftlichen Werte auf. Der Gegensatz zwischen kreativen Freiheiten und traditionsgebundenen Werten ist nicht nur in der Kirche, sondern auch in vielen gesellschaftlichen Schichten spürbar. Die Polemik um die Olympiade ist somit nicht nur eine kulturelle Auseinandersetzung, sondern spiegelt breitere gesellschaftliche Strömungen über Diversität, Inklusion und den Umgang mit Religion wider.

- **NAG**

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de